15.02.07 20:36:59 [Seite 'T:LokSaw 7/1' - Dialog35CBB410 | C. Beckers Buchdruckerei | Tageszeitung | Lokales Salzwedel | LOKALES] von Benecke (Color Bogen) (65% Zoom)

*Kurz vor dem Abzug am 30. August 1991 waren nur noch wenige Russen – zumeist in Zivil – auf dem Schwabernberg.*

# KGB saß im Café Moskau

## 500 Russen machten „Camping in Allemania"

**Von Holger Benecke**

**BERGMOOR.** 1967 besetzten sowjetische Truppen den zuvor von ihnen mehrfach mobil genutzten 108 Meter hohen Schwabenberg und campierten dort in Zelten. Pioniereinheiten begannen 1971 mit dem Bau eines 71 Meter hohen Aufklärungsturmes mit einem Radom aus Hochfrequenz-durchlässigem Material. Nach oben gelangte das Bedienpersonal über 408 Stufen bzw. einen Fahrstuhl. Die Soldaten gehörten dem 383. selbständigen Funktechnischen Bataillon an, einer OSNAZ-Einheit (KGB-Abhörtruppe).

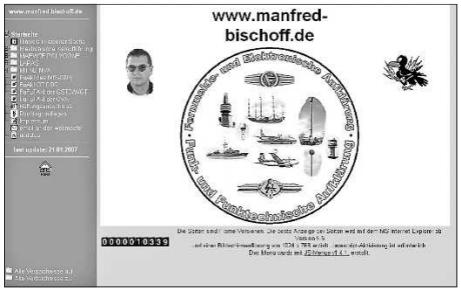
Rund 500 Mann taten in Spitzenzeiten dort Dienst – die meisten von ihnen Sommer wie Winter in Zelten. Lediglich für 40 Offiziere und 150 Mannschaftsdienstgrade waren feste Unterkünfte vorhanden. Es gab Gebäude für technische- und Versorgungsanlagen, eine Küche und eine Kantine, einen kleinen Laden und ein Kino. Geheizt wurde mit Kohle, die über die nahe gelegene Bahn herangeschafft und von Hand entladen wurde.

Mit der Wende kam auch das Aus für „Café Moskau" wie der Turm im Volksmund genannt wurde. Die technische Einrichtungen wurden bis Ende Juni 1991 abgebaut und nach Wladiwostok geschafft. Am 30. August 1991 gegen Mittag verließ der letzte russische Soldat die Station am Schwabenberg für immer.

*„Café Moskau" am 9. Juli 1991: Der 71 Meter hohe Turm konnte besichtigt werden. Eintrittsgebühr: eine Flasche Wodka.*

*Blick vom Turm auf die Unterkünfte auf dem Schwabenberg*

*Das Areal, auf dem zeitweise bis zu 500 Russen campierten.*




*Manfred Bischoff erforscht die Geschichte von „Café Moskau".*

# Einst streng geheimes Areal ist nun verwaist

## Schwabenberg nur noch für Vandalen, Schrottdiebe und Geschichtsforscher interessant / Wittinger plante Lagerfläche

**BERGMOOR** (hob / akö). Nach dem Abzug der Russen eroberten Vandalen den Schwabenberg. Auch eine Gotcha-Truppe aus dem nahen Niedersachsen spielte dort Krieg. Am 21. Juli 1998 um 11.40 Uhr fiel der 71 Meter hohe Stahlbetonriese mit der Leukoplast-Kuppel. Eine Spezialfirma hatte ihn gesprengt. Damit war zwar der Turm weg, die Vandalen aber nicht. Ernsthaftes Interesse hat seit Jahren nur der Hobby-Historiker Manfred Bischoff an dem Areal – aus reinen Forschungsgründen. Der Funktechnik- und Aufklärungs-Spezialist ist an Zeitzeugen-Aussagen sehr interessiert und unter ✆ (0 22 55) 95 31 13 bzw. über seine Homepage *www.manfred-bischoff.de* zu erreichen.

Ein ganz anderes Interesse an dem Areal hat der Wittinger Heiko Fricke. Der Besitzer eines Floristikgeschäftes suchte nach einer Lagermöglichkeit – stieß auf das jetzt brachliegende Areal. Er erwarb einen Teil. Doches gab Probleme: „Die Fläche ist zu abgelegen, auch sind die Zufahrtsrechte nicht einfach zu klären", so Heike Fricke gegenüber der AZ. Zwar hat er ein zweites Lager in der Nähe von Dähre, doch ganz läßt ihn „Cafe Moskau" nicht los: „Die Fläche ist trotz allem interessant".

*21. Juli 1998: Um 11.40 Uhr wurde gezündet. Das Sprengen und Entsorgen des 71 Meter hohen Stahlkolosses auf dem Schwabenberg kostete rund eine Million DM.*

*Kein Bild aus Sibirien, sondern der Schwabenberg heute: In den Ruinen der Sowjetarmee treiben Vandalen und Schrottdiebe ihr Unwesen.* *Fotos: Benecke / Leitel / Köhler*